

**Stefanie Wahl**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3  
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16

Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

## **Pressemitteilung** Nr. 22 vom 30. September 2020

### **Zum Tag der Deutschen Einheit erinnert die Aufarbeitungsbeauftragte Dr. Maria Nooke an Aufbruch und Gestaltungswillen ebenso wie an noch ausstehende Herausforderungen und die Würdigung der politisch Verfolgten**

Am 3. Oktober 1990 wird um 0.00 Uhr unter den Klängen der Nationalhymne die Bundesflagge auf dem Reichstagsgebäude gehisst. Die Bundesrepublik zählt nun insgesamt 78,7 Millionen Einwohner, das Staatsgebiet hat sich um rund 108.000 Quadratkilometer und fünf neue Bundesländer vergrößert.

Ungezählte Hoffnungen waren mit der Deutschen Einheit verbunden. Chancen und Risiken, Aufbruch und Herausforderungen folgten auf das historische Ereignis. Die mit Transformation beschriebenen gesellschaftlichen, sozialpolitischen und wirtschaftlichen Umbrüche wirken bis heute nach. Aber auch die unterschiedlichen Erfahrungswelten sind bis in die Gegenwart erkennbar. Während Friedliche Revolution und Wiedervereinigung für alle Ostdeutschen mit einer gravierenden Zäsur in allen Lebensbereichen verbunden war, änderte sich der Alltag der westdeutschen Bevölkerung kaum.

Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD) Dr. Maria Nooke: „In den 30 Jahren seit der Deutschen Einheit ist viel gelungen, um die Lebensverhältnisse der Menschen anzugleichen und die Ungerechtigkeiten zu überwinden. Aber es gibt auch noch viele offene Fragen, erhebliches Unwissen und Unverständnis. Bei der Gestaltung der Deutschen Einheit sind deshalb das Interesse aneinander, Gespräche und Begegnungen wichtig.“

Steht heute für die meisten Menschen die Gestaltungsfreiheit ihres Lebens im Mittelpunkt, tragen andere auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung an den Folgen der kommunistischen Diktatur. Neben nach wie vor erkennbaren Unterschieden zwischen Ost und West prägen auch die ostdeutsche Gesellschaft verschiedene Erfahrungen. Während die einen Wertschätzung ihrer Lebensleistung einfordern, kämpfen ehemals politisch Verfolgte immer noch um die Anerkennung ihrer gesundheitlichen Folgeschäden, um Rehabilitierung und gesellschaftliche sowie rechtliche Würdigung. Die unterschiedlichen Lebenserfahrungen der Menschen im vereinten Deutschland müssen deshalb stärker im Fokus der gesellschaftlichen Debatten sein.

Aus Anlass des 30. Jahrestages der Deutschen Einheit wird in der Gedenkstätte Lindenstraße in Anwesenheit der Aufarbeitungsbeauftragten die Ausstellung „Feind ist, wer anders denkt“ durch den Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen Roland Jahn eröffnet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LAKD bieten die Möglichkeit der Antragstellung auf Einsicht in die Stasi-Akten für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an:

Zeit: 3. Oktober 2020, 11 bis 18 Uhr und 4. Oktober 2020, 11 bis 17 Uhr

Ort: Gedenkstätte Lindenstraße, Lindenstraße 54, 14467 Potsdam